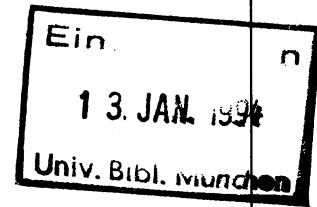


UB

Die politische Meinung

39. Jahrgang



Karl Lichtblau

Das Erbe der Treuhand

Jochen Thies

SPD: Griff nach der Macht

Berndt Seite

Drohung von rechts

Wolfgang Brezinka

Der Begriff Gewalt

Heinz Bäuerlein

Italien im Umbruch

290

Januar '94

Karl Lichtblau

Ende 1994 wird das operative Geschäft der Treuhandanstalt ablaufen. Wie sah die bisherige Arbeit der Treuhandanstalt aus, und welche Alternative für die Weiterentwicklung des Treuhand-Konzeptes ist zu empfehlen?

Das Erbe der Treuhand 4

**Winfried Gebhardt/
Georg Kamphausen**

Wird Deutschland das westliche Demokratieverständnis bewahren oder wird es östlicher, protestantischer und preußischer werden?

**Zur Mentalität
der Deutschen 11**

Berndt Seite

Weltweit haben rechtsextremistische und fremdenfeindliche Ausschreitungen zugenommen. Deutschland ist von dieser Entwicklung nicht verschont geblieben.

Drohung von rechts 23

Wolfgang Brezinka

Ein unüberlegter Sprachgebrauch gibt dem Wort Gewalt eine einseitig negative Bedeutung.

Der Begriff Gewalt 29

Reinhard Göhner

Seit mehr als drei Jahren führt die CDU einen intensiven Dialog über die Grundsätze und Perspektiven christlich-demokratischer Politik an der Schwelle zum 21. Jahrhundert.

**Das neue
CDU-Programm 35**

dokumentiert

**Heitmanns
Doppelgänger 43**

Jürg Dedial

Am Beispiel Steffen Heitmann läßt sich ablesen, daß sich die Deutschen gegenwärtig in einer Phase tiefer Verunsicherung befinden.

**Die glücklose
Kandidatur 45**

Jochen Thies

Nach zwölf Jahren in der Opposition will die SPD die Macht in Bonn zurückerobern. Skepsis wegen ihrer vermeintlich wiedergewonnenen Regierungsfähigkeit scheint aber angebracht.

**SPD: Griff nach
der Macht 49**

gelesen

Michael Wolffsohn

Verwirrtes Deutschland

gelesen von

Felizitas Küble 55

Heinz Bäuerlein

Der Niedergang der Christlich-Demokratischen Partei Italiens hat im fünfzigsten Jahr nach ihrer Gründung eine Säule zum Einsturz gebracht, die lange Zeit als eine der sichersten Stützen der europäischen Politik erschienen war. Es ist schwer, sich diese Partei aus der politischen Szene wegzudenken.

Italien im Umbruch 57

Herausgeber: Bernhard Vogel - Geschäftsführung: Paul B. Wink

Redaktion: Peter Hopen (Chefredakteur), Wolfgang Bergsdorf, Marianne Kneuer
Redaktionsassistentz: Barbara Inhoff-Guderjahn

Wissenschaftlicher Beirat: Theodor Berchem, Karl Dietrich Bracher, Wolfgang Brezinka, Wilhelm Ernst, Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Klaus Hildebrand, Klaus Hornung, Wolfgang Jäger, Helmut Klages, Wolfgang Kluxen, Martin Kriele, Ursula Lehr, Hermann Lübke, Ursula Männle, Hans Maier, Heinz Maier-Leibnitz, Odo Marquard, Albrecht Martin, Hans-Joachim Meyer, Paul Mikat, Elisabeth Noelle-Neumann, Kurt Reinschke, Konrad Repgen, Werner Ross, Hartmut Schiederemair, Hans-Peter Schwarz, Klaus Stern, Klaus Töpfer, Michael Wolffsohn, Hans-Jürgen Zobel, Michael Zöllner

Anschrift: Markt 81, 53757 St. Augustin, Telefon 0 22 41/24 65 92, Fax 0 22 41/24 66 10

Ludger Kühnhardt

Wie lange werden die ost-europäischen Staaten brauchen, bis sie stabile Demokratien bilden? Wie kann Deutschland dabei helfen?

Ost-Erweiterung Europas 63

Swetlana W. Pogorelskaja

Die zur Zeit regierenden politischen Eliten machen aus ihrer proamerikanischen Einstellung keinen Hehl. Welchen Stellenwert hat dort Deutschland?

Deutsche Politik aus russischer Sicht 77

Gabriele Wiechatzek

Die Unionsparteien haben die Entwicklung des dualen Systems gefördert. War die Privatisierung des Fernsehens ein Fehlschlag?

Medienpolitik christdemokratisch 83

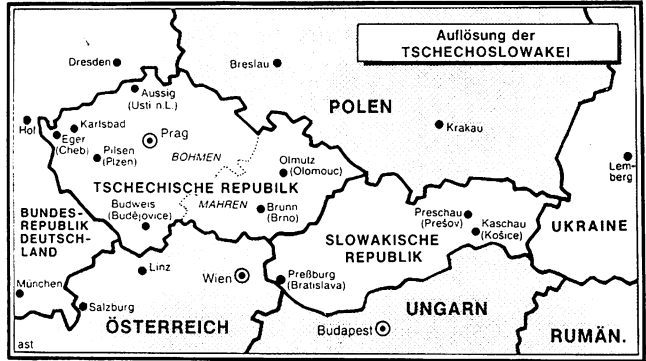
Gabriele Wohmann

Ein Mann, ein Tablett, Selbstbedienung im Café

Eine Kurzgeschichte 94

Gedicht 54

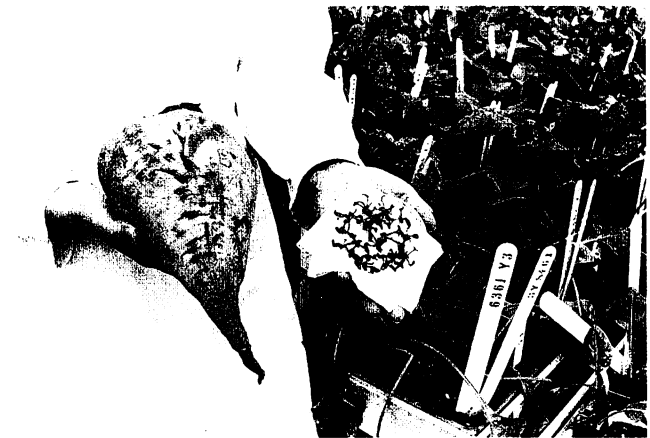
Autoren 96



Karel Vodička

In vielen Umfragen sprach sich die Mehrheit der Tschechen und Slowaken immer gegen eine Abspaltung aus. Warum kam es dennoch zur Trennung?

ČSFR: Die Teilung war nicht notwendig 73



Wolf-Dieter Schleuning

Warum zieht die Gentechnik – eine wissenschaftliche Methode, die vom Rest der Welt positiv bewertet wird – bei uns vorwiegend negative Publizität auf sich?

Gentechnik, Öffentlichkeit, Politik und Medizin 88

Die Wiedervereinigung hat die Gestalt des Bundesstaates verändert und neuen Ideen und Verfassungsgedanken einen Weg eröffnet.

Die neuen Länder und ihre Verfassungen

Peter Badura

Die Umwälzung in der DDR wurde – dokumentiert in den Präambeln der Landesverfassungen – getragen von einer Verfassungsbewegung. Die Bewegung richtete sich zuerst auf die Schaffung des Verfassungsstaates selbst, auf demokratische Selbstbestimmung, auf den gewaltenteilenden Rechtsstaat, auf politische, wirtschaftliche und kulturelle Freiheit. Sie orientierte sich an dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und zielte damit auf die dort angelegte, im Westen von vielen schon abgeschriebene Wiedervereinigung.

Der Versuch des „Runden Tisches“ von 1990, den bisher sozialistischen deutschen Staat in anderer Form mit einer neuen „Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik“ zu erhalten, mußte daher scheitern. Das Grundgesetz wurde allerdings nicht als die fertige und einfach zu übernehmende Konstitution des wiedervereinigten Deutschland vorgestellt. Es sollte das Fundament und der Bauplan sein, doch auch neue und besondere Ideen und Garantien sollten hinzukommen. Diese Bestrebungen verbanden sich zum Teil mit einer im Westen hervortretenden verfassungspolitischen Strömung, die eine Zäsur durch die Totalrevision des Grundgesetzes herbeiführen wollte. Diese

Bewegung konnte sich nicht durchsetzen. Sie lief schließlich in den Reformvorschlägen der auf Artikel 5 des Einigungsvertrages beruhenden Gemeinsamen Verfassungskommission aus.

Einen anderen, erfolgreicheren Weg dagegen fand die Verfassungsbewegung in den Verfassungsgebungen der neuen Länder, also mit den Mitteln und in den Formen des Föderalismus. Die lebendige Kraft und die zur Identifikation einladende Anschaulichkeit des föderativen Verfassungsprinzips sind ein verfassungsrechtlich bemerkenswerter Faktor des deutschen Einigungsprozesses. Nach den tiefen Einschnitten der Diktaturen des Nationalsozialismus und des Sozialismus wurden die ursprünglichen Länder in der Mitte Deutschlands mit dem Beitritt der DDR wiederbelebt und – eine juristische Sekunde nach ihrer Wiederaufrichtung – Länder der erweiterten Bundesrepublik.

Die Neuorientierung der bundesstaatlichen Ordnung wurde von seiten der DDR durch das Ländereinführungsgesetz vom 22. Juli 1990 erreicht, das den erstgewählten Landtagen zugleich die Aufgabe einer verfassungsgebenden Landesversammlung zuwies. Für die zu schaffenden Landesverfas-

sungen enthielt das Gesetz in Anlehnung an Artikel 28 Absatz 1 Grundgesetz die Normativbestimmung, daß die verfassungsmäßige Ordnung in den Ländern „den Grundsätzen des republikanischen, freiheitlichen, demokratischen, sozialen und ökologisch orientierten Rechtsstaates“ entsprechen muß.

Verfassungsautonomie der Länder

Die Verfassung des Bundesstaates teilt die staatlichen Aufgaben und Befugnisse zwischen Bund und Ländern auf. Der Bund ist gegliedert, aber doch eine Einheit und nicht nur ein Zusammenschluß der Länder.

Sache des Bundes sind auswärtige Angelegenheiten und Verteidigung, die Sicherung der verfassungsmäßigen Ordnung in den Ländern, nicht zuletzt die Wahrung der Rechts- und Wirtschaftseinheit. Die Länder können im Bundesstaat Staaten mit beschränkter Hoheitsgewalt und mit Verfassungsautonomie sein, bleiben aber einem föderativen Homogenitätsgebot unterworfen. Dennoch bleibt ihnen ein großer Spielraum verfassungspolitischer Gestaltung. Er kann sich allerdings in den Bereichen, die von den Erfordernissen der Rechts- und Wirtschaftseinheit — und überdies von den Regeln und Maßgaben des europäischen Gemeinschaftsrechtes — bestimmt werden, nur wenig auswirken. Bundesrecht bricht Landesrecht, auch das Landesverfassungsrecht.

Dieser Geltungsvorrang des Bundesrechtes, vor allem im bürgerlichen Recht, im Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialrecht, im Umwelt- und im Steuerrecht, trifft gerade ein Hauptfeld der verfassungspolitischen Initiativen und Ideen, die bei der Verfassungsgebung in den neuen Ländern hervorgetreten sind: die mannigfachen „Staatsziele“, Lebensordnungen, sozialpolitischen Verhei-

lungen und Rechte. Die überall errichteten und mit weitgespannten Entscheidungsverfahren ausgestatteten Verfassungsgerichtshöfe werden sicher bei der Auslegung und Anwendung dieser bundesrechtlich überlagerten Landesverfassungsnormen eine eher undankbare Rechtsprechungsaufgabe zu erfüllen haben.

Die jahrzehntelange Verfassungspraxis unter dem Grundgesetz, geprägt durch die fortschreitende Ziselierung von Rechtsfolgen durch das Bundesverfassungsgericht und einen verbreiteten Aktivismus der Verfassungsjurisprudenz, hat die normativen Wirkungen der Verfassung ganz in den Vordergrund gerückt. Darauf beruht der Erfolg des Grundgesetzes. Die appellativen Wirkungen der Verfassung, die manche Kritiker beim Grundgesetz stärker entwickelt sehen wollen — obwohl sie doch gerade durch dessen normative Effizienz erreicht werden —, müssen für die Verfassungsgebung nach dem Sturz der DDR in anderem Licht gesehen werden. Ein nur juristisch vorgehender Verfassungsrationalismus könnte der verfassungspolitischen Lage in den neuen Ländern nicht gerecht werden. Die neuen Verfassungen müssen wegen der selbständigen Ziele und Bedürfnisse der selbstbestimmten Neuordnung und um der anzustrebenden Integrationswirkung willen einen Legitimitätsschaffenden Konsens bekunden. Sie lassen sich nicht allein mit den verfassungspolitischen Kriterien der alten Bundesrepublik messen, gerade weil in Zukunft eine gemeinsam gelebte Verfassungsordnung aus der Vielfalt der Interessen und Erwartungen entstehen muß.

Es ist angesichts dieser Ausgangslage folgerichtig, daß Einrichtungen der Volksgesetzgebung, der Partizipation und ein reichhaltiger Strauß von Staatszielen die auffälligsten Merkmale des neuen Landesverfassungs-

rechtes sind. Eine für einige neue Länder gültige Eigentümlichkeit entspringt dem kulturellen Autonomiebedürfnis einzelner Landschaften und Volksgruppen im Rahmen des erneuerten Gebietszuschnittes. Mecklenburg-Vorpommern ermöglicht die Errichtung von Landschaftsverbänden „zur Pflege und Förderung insbesondere geschichtlicher, kultureller und landschaftlicher Besonderheiten“ seiner beiden Landesteile. Brandenburg und Sachsen geben den Sorben (Wenden) Garantien zur Bewahrung ihrer Identität und zur Pflege und Entwicklung ihrer angestammten Sprache, Kultur und Überlieferung. Sachsen läßt zu, daß im schlesischen Teil des Landes die Farben und das Wappen Niederschlesiens gleichberechtigt neben den Landesfarben und dem Landeswappen geführt werden können.

Volksgesetzgebung

In den westdeutschen Landesverfassungen finden sich fast durchweg Verfahren plebiszitärer Gesetzgebung neben der den Regelfall bildenden Gesetzgebung durch die parlamentarische Volksvertretung. Sie haben jedoch — mit Ausnahme Bayerns — keine größere Praxis erlangt. Nach der Erfahrung jahrzehntelanger Bevormundung durch das sozialistische Parteiensystem ist es nicht überraschend, daß es ein hervorgehobenes Interesse an Verfahren der unmittelbaren Demokratie und an Rechten einer nicht durch Parteien mediatisierten politischen Mitgestaltung gibt. Die neuen Verfassungen richten durchgehend, mit meistens verhältnismäßig niedrigen Zugangswerten, Volksinitiativen (Bürgerantrag), Volksbegehren und Volksentscheide als Wege ein, auf denen der Landtag zur Befassung mit bestimmten Gegenständen gezwungen oder

ein Gesetzentwurf auch gegen den Willen des Landtages zur Entscheidung des Volkes gestellt werden kann.

Die wohlfundierten Einwände gegen plebiszitäre Verfahren auf der Ebene des Bundes sind hier nicht zu betrachten. In den Ländern kann das Verfahren der Volksgesetzgebung — naturgemäß beschränkt auf die der Landespolitik zugänglichen Materien — eine stärker sachbezogene Bedeutung gewinnen. Auch hier hat die Volksgesetzgebung allerdings hauptsächlich die Eigenschaft, den Parteien, die im Landtag in der Minderheit sind, und den Gruppen, die sich parteiendemokratisch nicht hinreichend repräsentiert fühlen, ein außerparlamentarisches Werkzeug politischer Aktion und Agitation zu bieten.

Die Absorption des politischen Prozesses durch das Blockparteiensystem der DDR hat den Sinn für Rechte der parteiunabhängigen Partizipation geschärft. Die Verfassung Brandenburgs gewährleistet ein „Recht auf politische Mitgestaltung“ und stellt es mit dem Wahlrecht, dem Recht auf Beteiligung an den plebiszitären Verfahren, dem Versammlungsrecht, dem politischen Vereinigungsrecht, dem Recht auf Akteneinsicht, dem Recht auf Beteiligung des Betroffenen an Verwaltungsverfahren, dem Petitionsrecht und dem Recht auf Zugang zu öffentlichen Ämtern in einem eigenen Abschnitt „Politische Gestaltungsrechte“ zusammen.

Weniger anspruchsvoll, vorsichtiger, ist die Garantie der Verfassung Thüringens: „Jeder hat das Recht auf Mitgestaltung des politischen Lebens. Dieses Recht wird im Rahmen dieser Verfassung in Ausübung politischer Freiheitsrechte, insbesondere durch eine Mitwirkung in Parteien und Bürgerbewegungen wahrgenommen.“ Bürgerbewegungen, Bürgerinitiativen oder Verbände

zur Beeinflussung öffentlicher Angelegenheiten als eine spezifische Verkörperung der politischen Freiheit und der Teilhabe am politischen Prozeß werden neben die Parteien gestellt und mit einer eigenen Rechtszuweisung geschützt.

Staatsziele

Die vielfältige, oft wortreiche, in ihrer normativen Wirkung nicht immer klar bestimmbare Verankerung von Staatszielen ist für alle neuen Landesverfassungen kennzeichnend. Obenan stehen der Schutz von Natur und Umwelt, der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, besonders elaboriert in Brandenburg. Der herausgehobene Rang dieser Staatsziele kommt darin zur Geltung, daß die Verfassungen sie in die Grundsatznorm über die Staatsgestaltung aufnehmen, so in der Formel: Das Land ist „ein demokratischer, sozialer und dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen verpflichteter Rechtsstaat“.

Der besondere Schutz der frei gewählten und selbstbestimmten Arbeit, die Aufgabe der Beschäftigungspolitik, die soziale Sicherung, die Sorge für angemessenen Wohnraum, die Strukturpolitik, die Sozialbindung der grundsätzlich garantierten Wirtschaftsfreiheit — diese und andere Gewährleistungen werden als Aufträge und Direktiven für die Landespolitik niedergelegt. Nahezu durchgehend finden sich kulturstaatliche Aufgabennormen, Schutz- und Förderungsklauseln für Kinder, Jugendliche und Behinderte, Förderungsklauseln für den Sport, Erziehungsziele für den Schulunterricht, auch besondere Vorschriften für den Minderheitenschutz. Die Förderung der „Gleichstellung“ der Frau — also nicht nur das Grundrecht der Gleichberechtigung — wird als Staatsziel, teilweise und unklar auch als

Recht statuiert. Die Verfassung Brandenburgs ist besonders unbekümmert bei der Abgrenzung der objektiven Staatsziele von den subjektiven (einklagbaren) Rechten wie auch bei der Beachtung des Geltungsvorrangs des Bundesrechtes vorgegangen. Diese Verfassung ist nicht von ungefähr als „wegweisendes Verfassungsmodell“ (Helmut Simon) empfohlen worden.

Wenn beispielsweise die Schutzbedürftigkeit von auf Dauer angelegten Lebensgemeinschaften außerhalb von Ehe und Familie „anerkannt“ wird, bleibt undeutlich, wie dies mit dem bundesrechtlich geordneten Familien- und Erbrecht in Einklang zu bringen ist. Bemerkenswert ist ein Artikel der Verfassung Sachsens, der eigenartigerweise in den Übergangs- und Schlußbestimmungen steht: „Das Land trägt im Rahmen seiner Möglichkeiten dazu bei, die Ursachen individuellen und gesellschaftlichen Versagens in der Vergangenheit abzubauen, die Folgen verletzter Menschenwürde zu mindern und die Fähigkeit zu selbstbestimmter und eigenverantwortlicher Lebensgestaltung zu stärken.“

Staatszielbestimmungen sind Verfassungsnormen mit rechtlich bindender Wirkung, die der Staatstätigkeit die fortdauernde Beachtung oder Erfüllung bestimmter Aufgaben vorschreiben. Sie umreißen ein bestimmtes Programm der Staatstätigkeit, insbesondere der Politik von Parlament und Regierung, und sind dadurch Richtlinie oder Direktive für das staatliche Handeln, auch für die Auslegung von Gesetzen. Sie beschränken die politische Entscheidungsvollmacht der gewählten Volksvertretung und durchbrechen das Gewaltenteilungsprinzip, soweit sie unmittelbar für richterlich auszusprechende Rechtsfolgen herangezogen werden. Nur dem Schein nach lösen sie die Aufgaben von der praktischen Bedingung

der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und der Finanzkraft der öffentlichen Hand. Werden Staatsziele als „Rechte“ bezeichnet und damit äußerlich den Grundrechten gleichgestellt, so wird der Programm- und Auftragscharakter verhüllt, und es werden nicht erfüllbare Erwartungen geweckt. In einigen Landesverfassungen wird dem klar Rechnung getragen und in Abgrenzung von den Grundrechten gesagt, daß das Land die Pflicht hat, nach seinen Kräften und im Rahmen seiner Zuständigkeiten die Verwirklichung der in der Verfassung niedergelegten Staatsziele anzustreben und sein Handeln danach auszurichten (so in Thüringen, ähnlich in Sachsen und Sachsen-Anhalt). Sofern die verfassungspolitischen und bundesstaatsrechtlichen Grenzen landesverfassungsrechtlicher Staatszielbestimmungen klar zum Ausdruck gebracht werden, spricht nichts dagegen, die Grundsätze staatlichen Handelns und die vorrangig wesentlichen Ziele der Wirtschafts-, Sozial-, Kultur- und Umweltpolitik in der Landesverfassung niederzulegen. Die Einwände gegen eine entsprechende Novellierung des Grundgesetzes lassen sich nicht in voller Breite auf die Verfassungspolitik eines Landes übertragen. Zudem geben der staatliche Neuaufbau und die besonderen Bedingungen der wirtschaftlichen Rekonstruktion nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Wirtschaftssystems gute Gründe dafür ab, derartige Staatszielbestimmungen in die neuen Landesverfassungen aufzunehmen.

Freiheiten und Rechte der Bürger

Die vertrauten „klassischen“ Grundrechte haben — weitgehend in den überkommenen Wortfassungen — auch in die neuen Landesverfassungen Eingang gefunden. Sie gelten neben den Grundrechten des Grund-

gesetzes und können als Entscheidungsmaßstäbe der Landesverfassungsgerichte bei der Kontrolle der öffentlichen Gewalt des Landes herangezogen werden.

Ein dem Grundgesetz nur konkludent zu entnehmendes Grundrecht, das Recht auf den Schutz der personenbezogenen Daten (Recht auf informationelle Selbstbestimmung), ist überall neu hinzugekommen. Es wird ergänzt durch die ausdrücklich in die Verfassung aufgenommene Einrichtung eines Landesbeauftragten für Datenschutz, der dem Landtag zugeordnet wird.

Zur neueren Entwicklung der Grundrechte gehört auch das Recht auf Auskunft über in öffentlichen Beständen vorhandene Daten, die die natürliche Umwelt im Lebensraum des Interessenten betreffen. Dieses Grundrecht setzt die EG-Richtlinie über den freien Zugang zu Informationen über die Umwelt durch Verfassungsrecht um. Demgegenüber ist das „Recht auf Bildung“ einiger Landesverfassungen ein lange verfolgtes Postulat der Verfassungspolitik — ein Recht allerdings, dessen Inhalt undeutlich bleibt, wenn es nicht, wie in der Verfassung Mecklenburg-Vorpommerns, als Chancengleichheit im Bildungswesen, je nach der Begabung und Leistung, definiert wird. Sachsen und Thüringen erweitern die Rundfunkfreiheit zu einer Grundsatznorm über das duale Rundfunksystem. Neuartig ist, daß der Freistaat Sachsen das „Recht auf die Heimat“ anerkennt, damit aber nach dem Regelungszusammenhang nur auf die Ansässigkeit der dem Landesvolk angehörenden Bürger deutscher, sorbischer und anderer Volkszugehörigkeit abstellt.

Die Verfassungsbewegung in den neuen Ländern steht ungeachtet ihrer selbständigen Vorstellungen und Ziele in einer Wechselwirkung mit Reformbestrebungen, die das Grundgesetz im Auge haben. Die nor-

mativ gegebene scharfe Trennung des Bundesverfassungsrechtes und des Verfassungsrechtes in den Ländern bildet nicht auch eine Aufteilung der verfassungspolitischen Ideen und Bestrebungen. Wenngleich die normative Tragweite von Staatszielen und Grundrechten in den Landesverfassungen und im Grundgesetz verschieden ist, ein Umweltartikel in der Landesverfassung beispielsweise wegen der Regeldichte des Umweltrechtes und des technischen Sicherheitsrechtes des Bundes wenig ausrichten kann, sind doch die zugrundeliegenden Schutzziele von derselben verfassungspolitischen Wurzel. Neue Vorstellungen und Schutzziele, die zunächst in den Landesverfassungen erfolgreich sind, können in Reformprogramme für das Grundgesetz aufgenommen werden oder bereits vorhandene Programmpunkte verstärken.

Verfassungspolitische Impulse

Es ist im übrigen unverkennbar, daß mancherlei Projekte und Ideen, die bisher in der Bundesrepublik auf Ablehnung oder Skepsis gestoßen waren, in den neuen Landesverfassungen Fuß fassen konnten. Dabei ist nicht nur an sozial- oder kulturpolitische Staatsziele oder Teilhaberechte zu denken.

Fast alle neuen Landesverfassungen halten es für vorteilhaft, die Rechtsstellung der Fraktionen aus dem Parlamentsrecht der Geschäftsordnungen in das Verfassungsrecht zu heben, vor allem aber die Aufgabe und die „Chancengleichheit“ der parlamentarischen Opposition zu bestimmen und zu garantieren. Wie jedoch soll die Verfassungspflicht der Opposition beurteilt und durchgesetzt werden, „eigene Programme zu entwickeln und Initiativen für die Kontrolle von Landesregierung und Landesverwaltung zu ergreifen sowie Regierungsprogramm und Regierungsentscheidungen kritisch zu bewerten“ (Mecklenburg-Vorpommern)?

Gravierender als diese letztlich ins Leere gehende Verrechtlichung ist die Normierung eines unklaren „Rechts auf Chancengleichheit in Parlament und Öffentlichkeit“ (Sachsen, Sachsen-Anhalt, ähnlich Thüringen), das sich scheinbar darüber hinwegsetzt, daß die Regierung von der Mehrheit dazu berufen ist, verantwortlich politische Macht auszuüben.

Die Wiedervereinigung hat vielfältige verfassungspolitische Impulse ausgelöst. Mit der Bildung der neuen Länder und den neuen Landesverfassungen hat sie die Gestalt des Bundesstaates verändert und neuen Ideen und Verfassungsgedanken einen Weg eröffnet.

Die politische Meinung

Inhaltsverzeichnis 1994

39. Jahrgang (Heft 290 bis 301)

Editorials

Peter Hopen 290, 291, 294, 295, 296, 297,
298, 299, 300, 301

Marianne Kneuer 292

Bernhard Vogel 293

Innenpolitik

Eduard Ackermann
ADENAUER UND DIE MAUER
(dokumentiert) 299 61

Jürgen Aretz
40 MONATE NACH 40 JAHREN
(Bilanz der deutschen Einheit) 292 9

Peter Badura
DIE NEUEN LÄNDER UND IHRE
VERFASSUNGEN 294 57

Wolfgang Bergsdorf
INTERVENTION UND DEMOKRATIE
(Sicherheitspolitik der Opposition) 291 63

Wolfgang Bergsdorf
DEUTSCHLAND IM HERBST
(Wahlkampf) 298 4

Gerhard Besier
PROTESTANTISCHE WAHLHELPER
FÜR DIE SPD 298 13

Günter Buchstab/Johannes Thomas
REPRÄSENTATIVE VERSUS
PLEBISZITÄRE DEMOKRATIE 295 55

Jürg Dedia
DIE GLÜCKLOSE KANDIDATUR
(Stefan Heitmann) 290 45

Otto Deppenheuer
FRAGWÜRDIGE REFORM DES
GRUNDGESETZES 293 17

Günter Diehl
DEUTSCHLANDS WIRKLICHE
INTERESSEN 298 47

Alfred Dregger
DEUTSCHLAND UND
SEINE BINDUNGEN 300 13

Hersch Fischler
SPENGLER, SPIEGEL, AUGSTEIN
(Spiegel-Analyse) – Erster Teil 295 41

Hersch Fischler
SPENGLER, SPIEGEL, AUGSTEIN
(Spiegel-Analyse) – Zweiter Teil 296 31

*Winfried Gebhardt/
Georg Kamphausen*
ZUR MENTALITÄT DER DEUTSCHEN 290 11

Klaus Gotto
RICHTUNGSENTSCHEIDUNG IM
SUPERWAHLJAHR 300 4

Claudia Hassenbach
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 1994 296 69

Peter Hopen
DAS KONSTRUKTIVE
MISSTRAUENSVOTUM 1972:
DIE HILFE DER STASI –
WAS WUSSTE WILLY BRANDT?
(dokumentiert) 292 67

Marek Jedrys
GLÜCKLICHER WANDEL IM DEUTSCH-
POLNISCHEN VERHÄLTNIS 299 23

Hans-Joachim Jentsch
IN DER HAND DER SED/PDS 298 17

Hermann Kalinna
KIRCHE, ZEITGEIST, STOLPE
(dokumentiert) 297 32

*Georg Kamphausen/
Winfried Gebhardt*
ZUR MENTALITÄT DER DEUTSCHEN 290 11

Friedhelm Kemna
ABSCHIED DER SCHUTZMÄCHTE 297 12

<i>Christian Kind</i> RUSSLANDS RÜCKZUG VON DER ELBE	297	4	<i>Andrzej Szczpiorski</i> DER TIEFE UND SCHÖNE SINN DER DEUTSCHEN EINHEIT (Rede zum 3. Oktober)	301	21
<i>Marianne Kneuer</i> DIE OSTDEUTSCHE JUGEND UND DIE EINHEIT	291	69	<i>Wolf-Dieter Schleuning</i> GENTECHNIK, ÖFFENTLICHKEIT, POLITIK UND MEDIZIN	290	88
<i>Albert Kock</i> GEGEN ALLE WIDERSTÄNDE (Adenauers „Aussöhnung mit dem jüdischen Volk“)	293	33	<i>Barthel Schölgens</i> MEDIENSTANDORT DEUTSCHLAND	294	80
<i>Helmut Kohl</i> ZUM TODE VON MANFRED WÖRNER	298	44	<i>Jürgen Staadt</i> KARL WIENAND UND MOSKAU (dokumentiert)	292	19
<i>Martin Kriele</i> BÜRGER OHNE EHRENSCHUTZ	297	49	<i>Jürgen Staadt</i> LEISLER KIEP UND DIE SED (dokumentiert)	292	30
<i>Gerd Langguth</i> PDS – PARTEI MIT DOPPELGESICHT	297	19	<i>Winfried Steffani</i> FÜR EINE ZIVILGESELLSCHAFT (Aufgabenfülle des Staates)	292	23
<i>Markus Lesch</i> DIE CDU-REFORMER IN SACHSEN	297	37	<i>Anton Sterzl</i> HINRICHTUNG MIT VOLKSBELEUSTIGUNG (Kampagne gegen Stefan Heitmann)	291	13
<i>Gregor Mayntz</i> EINE ANDERE DROGENPOLITIK?	299	71	<i>Josef Stingl</i> REGIONALISMUS – DER DRITTE IMPULS FÜR EUROPA	299	53
<i>Michael Mertes</i> DER HOLOCAUST UND DIE INNERE SOUVERÄNITÄT DER DEUTSCHEN	300	69	<i>Alfred Streim</i> AUFARBEITUNG DER VERGANGENHEIT 1945 UND 1989	295	23
<i>Andreas Meusch</i> SOZIALPOLITISCHE ZEITENWENDE	300	51	<i>Michael Stürmer</i> GRUPPENBILD MIT AUF- FÄLLIGKEITEN: DIE DEUTSCHEN	292	35
<i>Günter Müchler</i> DIE CDU IM WAHLJAHR	291	6	<i>Heinz Theisen</i> GENTECHNIK ALS POLITIKUM	298	63
<i>Lothar Radermacher</i> STAAT, KIRCHEN UND DAS SOZIALE	296	21	<i>Jochen Thies</i> SPD: GRIFF NACH DER MACHT	290	49
<i>Thomas Rietzschel</i> SCHRIFTSTELLER ÜBER DEUTSCHLAND (dokumentiert)	292	39	<i>Christa Thoben</i> DOPPELSTRATEGIE FÜR ARBEITSPLÄTZE	296	49
<i>Lothar Rilinger</i> STREITPUNKT TRANSPLANTATION	300	59	<i>Johannes Thomas/Günter Buchstab</i> REPRÄSENTATIVE VERSUS PLEBISZITÄRE DEMOKRATIE	295	55
<i>Gerd Roellecke</i> WIRD DAS RECHT UNBERECHENBAR?	299	79	<i>Arnold Vaatz</i> HEITMANNS DOPPELGÄNGER (dokumentiert)	290	43
<i>Lothar Rühl</i> DEUTSCHLAND UND DAS ERWEITERTE EUROPA	301	15	<i>Bernhard Vogel</i> VOM OSTEN LERNEN (Zwischenbilanz des Zusammenwachsens)	295	4
<i>Jürgen Rüttgers</i> KAMPFANSAGE GEGEN KRIMINELLE	299	63	<i>Wolfgang Weidlich</i> BRIEF ZUR ATOMKRAFT (dokumentiert)	296	57
<i>Berndt Seite</i> DROHUNG VON RECHTS (Fremdenfeindliche Ausschreitungen)	290	23			
SPD-PARTEITAG – PRESSESTIMMEN (dokumentiert)	296	66			

Gabriele Wiechatzek
MEDIENPOLITIK
CHRISTDEMOKRATISCH 290 83

Neue Länder/ Wiedervereinigung

Eduard Ackermann
ADENAUER UND DIE MAUER
(dokumentiert) 299 61

Jürgen Aretz
40 MONATE NACH 40 JAHREN
(Bilanz der deutschen Einheit) 292 9

Klaus Asche
EINDRUCKSVOLLE FORTSCHRITTE
(Wirtschaft in den neuen Ländern)
(dokumentiert) 295 13

Peter Badura
DIE NEUEN LÄNDER UND IHRE
VERFASSUNGEN 294 57

Wolfgang Bergsdorf
DEUTSCHLAND IM HERBST
(Wahlkampf) 298 4

Jürgen Dedral
DIE GLÜCKLOSE KANDIDATUR
(Stefan Heitmann) 290 45

Otto Deppenheuer
FRAGWÜRDIGE REFORM DES
GRUNDGESETZES 293 17

Lykke Friis
DER DÄNISCHE BLICK AUF
DEUTSCHLAND
(Vorübergehende „Panik“ nach der
Wiedervereinigung) 300 39

Winfried Gebhardt/
Georg Kamphausen
ZUR MENTALITÄT DER DEUTSCHEN 290 11

Uwe Grüning
DDR: DIE DICHTERISCHE
GEGENWELT 292 43

Hans-Joachim Jentsch
IN DER HAND DER SED/PDS 298 17

Hermann Kalinna
KIRCHE, ZEITGEIST, STOLPE
(dokumentiert) 297 32

Georg Kamphausen/
Winfried Gebhardt
ZUR MENTALITÄT DER DEUTSCHEN 290 11

Friedhelm Kemna
ABSCHIED DER SCHUTZMÄCHTE 297 12

Christian Kind
RUSSLANDS RÜCKZUG
VON DER ELBE 297 4

Marianne Kneuer
DIE OSTDEUTSCHE JUGEND
UND DIE EINHEIT 291 69

Gerd Langguth
PDS – PARTEI MIT DOPPELGESICHT 297 19

Markus Lesch
DIE CDU-REFORMER IN SACHSEN 297 37

Karl Lichtblau
DAS ERBE DER TREUHAND 290 4

Uwe Saeger
DDR-LITERATUR:
POLITISCH VERSTRICKT 298 87

Andrzej Szczpiorski
DER TIEFE UND SCHÖNE SINN
DER DEUTSCHEN EINHEIT
(Rede zum 3. Oktober) 301 21

Udo Scheer
GREIZ: DAS WORT UND
DAS WIDERWORT
(Literaten im „Greizer Kreis“) 291 79

Wolf Scheller
DIE LITERATUR UND IHR
UNGLÜCKLICHES BEWUSSTSEIN
(Autoren in der ehemaligen DDR) 298 83

Frank Schirrmacher
VERDACHT UND VERRAT
(Literatur und Staatssicherheit) 298 91

Jürgen Staadt
LEISLER KIEP UND DIE SED
(dokumentiert) 292 30

Michael Stürmer
GRUPPENBILD MIT AUF-
FÄLLIGKEITEN:
DIE DEUTSCHEN 292 35

Arnold Vaatz
HEITMANNS DOPPELGÄNGER
(dokumentiert) 290 43

Bernhard Vogel
VOM OSTEN LERNEN
(Zwischenbilanz des
Zusammenwachsens) 295 4

Martin Walser
STIMMUNG '94 296 41

Paul-Ludwig Weinacht
STUDENTEN IN OST UND WEST 294 63

Parteien

Uwe Backes
RADIKALES DENKEN –
RECHTS UND LINKS 292 55

Wolfgang Bergsdorf
INTERVENTION UND DEMOKRATIE
(Sicherheitspolitik der Opposition) 291 63

<i>Wolfgang Bergsdorf</i> DEUTSCHLAND IM HERBST (Wahlkampf)	298	4
<i>Gerhard Besier</i> PROTESTANTISCHE WAHLHELPER FÜR DIE SPD	298	13
<i>Wolfgang Bok</i> DENKVERBOT GEGEN RECHTS? (dokumentiert)	295	39
<i>Günter Buchstab/Johannes Thomas</i> REPRÄSENTATIVE VERSUS PLEBISZITÄRE DEMOKRATIE	295	55
<i>Ludger Eling</i> NEUANFANG MIT TONY BLAIR (Labour Party)	300	44
<i>Klaus Escher</i> DAS CDU-„FAMILIENSILBER“ VERLIERT AN GLANZ (CDU als die Europapartei)	297	58
<i>Reinhard Göhner</i> DAS NEUE CDU-PROGRAMM	290	35
<i>Klaus Gotto</i> RICHTUNGSENTSCHEIDUNG IM SUPERWAHLJAHR	300	4
<i>Claudia Hassenbach</i> BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 1994	296	69
<i>Peter Hintze</i> POLITIK FÜR DIE ZUKUNFT	298	71
<i>Peter Hopen</i> DAS KONSTRUKTIVE MISSTRAUENSVOTUM 1972: DIE HILFE DER STASI – WAS WUSSTE WILLY BRANDT? (dokumentiert)	292	67
<i>Hans-Joachim Jentsch</i> IN DER HAND DER SED/PDS	298	17
<i>Gerd Langguth</i> PDS – PARTEI MIT DOPPELGESICHT	297	19
<i>Markus Lesch</i> DIE CDU-REFORMER IN SACHSEN	297	37
<i>Albrecht Martin</i> PARTEIPOLITIK IM GLAUBENSGEHORSAM?	300	87
<i>Volker Mauersberger</i> WAS NUN, SPD? (dokumentiert)	297	45
<i>Günter Mächler</i> DIE CDU IM WAHLJAHR	291	6

<i>Wolfgang Reeder</i> KRITIK DER DEMAGOGISCHEN ÖKONOMIE (angemerkt)	298	36
SPD-PARTEITAG – PRESSESTIMMEN (dokumentiert)	296	66
<i>Ulrich Schacht</i> BRIEF AN BJÖRN ENGHOLM (dokumentiert)	296	68
<i>Jürgen Staadt</i> LEISLER KIEP UND DIE SED (dokumentiert)	292	30
<i>Anton Sterzl</i> HINRICHTUNG MIT VOLKSBE- LUSTIGUNG (Kampagne gegen Stefan Heitmann)	291	13
<i>Jochen Thies</i> SPD: GRIFF NACH DER MACHT	290	49
<i>Johannes Thomas/Günter Buchstab</i> REPRÄSENTATIVE VERSUS PLEBISZITÄRE DEMOKRATIE	295	55
<i>Gabriele Wiechatzek</i> MEDIENPOLITIK CHRISTDEMOKRATISCH	290	83
Außen- und Sicherheitspolitik		
<i>Heinz Bäuerlein</i> ITALIEN IM UMBRUCH (Niedergang der Christlich- Demokratischen Partei Italiens)	290	57
<i>Harald Bergsdorf</i> LE PEN UND DAS FERNSEHEN	296	75
<i>Wolfgang Bergsdorf</i> INTERVENTION UND DEMOKRATIE (Sicherheitspolitik der Opposition)	291	63
<i>Helmut Berschin</i> KUBA – EINE KARIBISCHE DDR?	299	35
<i>Staatssekretäre Karl Carstens und Rolf Lahr</i> FRAGEN ZU EUROPA – AUFZEICHNUNGEN 1963 – (dokumentiert)	291	42
<i>Günter Diehl</i> DEUTSCHLANDS WIRKLICHE INTERESSEN	298	47
<i>Alfred Dregger</i> DEUTSCHLAND UND SEINE BINDUNGEN	300	13

<i>Khalid Durán</i> TADSCHIKISCHE TRAGÖDIE	292	90	<i>Ludger Kühnhardt</i> EIN EUROPA DER POLITISCHEN KRITERIEN	300	19
<i>Khalid Durán</i> ZUM ZWEITEN MALE BENAZİR BHUTTO	296	81	<i>Karl Lamers</i> WAS DIE FRIEDENSMISSIONEN LEHREN	293	51
<i>Khalid Durán</i> GADDAFI WIRD STÄRKER	299	47	<i>Hermann Lübbe</i> VEREINIGTE STAATEN VON EUROPA?	291	33
<i>Ludger Eling</i> NEUANFANG MIT TONY BLAIR (Labour Party)	300	44	<i>Fred Luchsinger</i> DEUTSCHLAND ALS EUROPÄISCHE FRAGE	294	4
<i>Christof Erhart</i> UNGARN IM TAL DER TRÄNEN	299	27	<i>Franz Mannhart</i> QUO VADIS, AFRIKA? (Entwicklungspolitik)	297	81
<i>József Fiszer</i> DIE FALSCHEN PROPHETEN DES NATIONALISMUS (Nationale und ethnische Konflikte in Europa)	301	25	<i>Peter Molt</i> DIE RUANDISCHE TRAGÖDIE	298	55
<i>Lykke Friis</i> DER DÄNISCHE BLICK AUF DEUTSCHLAND (Vorübergehende „Panik“ nach der Wiedervereinigung)	300	39	<i>Swetlana W. Pogorelskaja</i> DEUTSCHE POLITIK AUS RUSSISCHER SICHT	290	77
<i>Reinold Herber</i> WAS BRINGT GATT?	294	23	<i>Andreas M. Rauch</i> DAS „WUNDER“ SÜDAFRIKA	295	69
<i>Wilhelm Hofmeister</i> DER REVOLUTIONÄR IM EIGENEN LABYRINTH (Fidel Castro)	296	86	<i>Jörg Rathmann</i> IMPRESSIONEN EINER RUSSLANDREISE	297	66
<i>Jerzy Holzer</i> NEUER WIND IN POLEN?	291	44	<i>Paul Roth</i> SCHIRINOWSKIS GEOPOLITIK	299	15
<i>Marek Jedrys</i> GLÜCKLICHER WANDEL IM DEUTSCH- POLNISCHEN VERHÄLTNIS	299	23	<i>Lothar Rühl</i> DEUTSCHLAND UND DAS ERWEITERTE EUROPA	301	15
<i>Friedhelm Kemna</i> ABSCHIED DER SCHUTZMÄCHTE	297	12	<i>Sergej Saizew</i> JELZINS REVOLUTION VON OBEN	299	4
<i>Bernhard Kempen</i> MENSCHENRECHTE UND FRIEDEN	294	35	<i>Imogen Seger</i> DIE MAYA BRAUCHEN EINE ZUKUNFT (Unruhen in Chiapas)	294	43
<i>Edward Keynes</i> CLINTONS ERSTES JAHR	293	73	<i>Vlatko Sekulović</i> DOKTRIN DES HASSES (Stimme eines oppositionellen Serben)	295	63
<i>Christian Kind</i> RUSSLANDS RÜCKZUG VON DER ELBE	297	4	<i>Rita Süßmuth</i> EUROPÄISCHE UND NATIONALE KOMPETENZEN	301	4
<i>Volkmar Köhler</i> ENTWICKLUNGSPOLITIK IN EINER NEUEN WELTORDNUNG	300	29	<i>Kai Schellhorn</i> SICHERHEIT IN SÜDOSTASIEN	295	75
<i>Helmut Kohl</i> ZUM TODE VON MANFRED WÖRNER	298	44	<i>Johannes Thomas</i> FRAGEZEICHEN INITIALEN (Interessenkonflikte der Wahlsieger)	294	11
<i>Ludger Kühnhardt</i> OST-ERWEITERUNG EUROPAS	290	63	<i>Karel Vodička</i> ČSFR: DIE TEILUNG WAR NICHT NOTWENDIG	290	73

Peter R. Weilemann
GEGENWIND ODER FRISCHE BRISE?
(EU und die jungen Demokratien) 292 4

Michael Wolffsohn
DIE NUKLEARISIERUNG DES
NAHEN OSTENS 297 73

Europa

Wolfgang Bergsdorf
EUROPA UND DAS NATIONALE 293 65

*Staatssekretäre Karl Carstens und
Rolf Lahr*
FRAGEN ZU EUROPA
– AUFZEICHNUNGEN 1963 –
(dokumentiert) 291 42

Klaus Escher
DAS CDU-„FAMILIENSILBER“
VERLIERT AN GLANZ
(CDU als die Europapartei) 297 58

József Fiszer
DIE FALSCHEN PROPHETEN DES
NATIONALISMUS
(Nationale und ethnische Konflikte
in Europa) 301 25

Ludger Kühnhardt
OST-ERWEITERUNG EUROPAS 290 63

Ludger Kühnhardt
EIN EUROPA DER POLITISCHEN
KRITERIEN 300 19

Hermann Lübbe
VEREINIGTE STAATEN VON EUROPA? 291 33

Fred Luchsinger
DEUTSCHLAND ALS EUROPÄISCHE
FRAGE 294 4

Lothar Rühl
DEUTSCHLAND UND DAS
ERWEITERTE EUROPA 301 15

Rita Süßmuth
EUROPÄISCHE UND NATIONALE
KOMPETENZEN 301 4

Peter M. Schmidhuber
MAASTRICHT:
EIN OFFENER PROZESS 293 59

Josef Stingl
REGIONALISMUS –
DER DRITTE IMPULS FÜR EUROPA 299 53

Hans Tietmeyer
DEUTSCHE GELDPOLITIK IN EUROPA 291 23

Peter R. Weilemann
GEGENWIND ODER
FRISCHE BRISE?
(EU und die jungen Demokratien) 292 4

Wirtschaft

Klaus Asche
EINDRUCKSVOLLE FORTSCHRITTE
(Wirtschaft in den neuen Ländern)
(dokumentiert) 295 13

Reinold Herber
WAS BRINGT GATT? 294 23

Volkmar Köhler
ENTWICKLUNGSPOLITIK IN EINER
NEUEN WELTORDNUNG 300 29

Hans Krech
WIEDER HÄRTER ARBEITEN 301 59

Karl Lichtblau
DAS ERBE DER TREUHAND 290 4

Franz Mannhart
QUO VADIS, AFRIKA?
(Entwicklungspolitik) 297 81

Andreas Meusch
SOZIALPOLITISCHE ZEITENWENDE 300 51

Wolfgang Reeder
KRITIK DER DEMAGOGISCHEN
ÖKONOMIE
(angemerkt) 298 36

Wolfgang Reeder
WER ZAHLT DIE
MEHRWERTSTEUER?
(angemerkt) 300 66

Hans-Peter Repnik
DIE INTERAMERIKANISCHE
ENTWICKLUNGSBANK 294 27

Peter M. Schmidhuber
MAASTRICHT:
EIN OFFENER PROZESS 293 59

Hans Tietmeyer
DEUTSCHE GELDPOLITIK
IN EUROPA 291 23

Christa Thoben
DOPPELSTRATEGIE FÜR
ARBEITSPLÄTZE 296 49

Klaus Töpfer
NACH DER KONFERENZ VON RIO 299 41

Gabriela v. Wallenberg
MEDIENKONZENTRATION –
WIE ENTFLECHTEN? 301 61

Norbert Walter
1995: KONJUNKTUR IM ÜBERGANG 298 39

Wolfgang Weidlich
BRIEF ZUR ATOMKRAFT
(dokumentiert) 296 57

Gesellschaft

<i>Jürgen Aretz</i> 40 MONATE NACH 40 JAHREN (Bilanz der deutschen Einheit)	292	9	<i>Georg Kamphausen/ Winfried Gebhardt</i> ZUR MENTALITÄT DER DEUTSCHEN	290	11
<i>Uwe Backes</i> RADIKALES DENKEN – RECHTS UND LINKS	292	55	<i>Friedhelm Kemna</i> ABSCHIED DER SCHUTZMÄCHTE	297	12
<i>Ernst M. H. Hirsch Ballin</i> STERBEHILFE IN DEN NIEDERLANDEN	291	55	<i>Bernhard Kempen</i> MENSCHENRECHTE UND FRIEDEN	294	35
<i>Peter L. Berger</i> PROTESTANTISCHE ORIENTIERUNG IN DER MODERNEN WELT	292	78	<i>Helmut Klages</i> WIDER DIE ANGSTLÜCKE (Informations- und Mediengesellschaft)	298	27
<i>Wolfgang Bergsdorf</i> EUROPA UND DAS NATIONALE	293	65	<i>Wolfgang Kluxen</i> NATÜRLICHKEIT UND KÜNSTLICHKEIT (Umgestaltung durch Technik)	294	88
<i>Wolfgang Bok</i> DENKVERBOT GEGEN RECHTS? (dokumentiert)	295	39	<i>Marianne Kneuer</i> DIE OSTDEUTSCHE JUGEND UND DIE EINHEIT	291	69
<i>Günter Buchstab/Johannes Thomas</i> REPRÄSENTATIVE VERSUS PLEBISZITÄRE DEMOKRATIE	295	55	<i>Albert H. V. Kraus</i> SCHÜLER UNTER HITLER UND HONECKER	295	35
<i>Jürg Dedia</i> DIE GLÜCKLOSE KANDIDATUR (Stefan Heitmann)	290	45	<i>Martin Kriele</i> BÜRGER OHNE EHRENSCHUTZ	297	49
<i>Alfred Dregger</i> DEUTSCHLAND UND SEINE BINDUNGEN	300	13	<i>Ursula Männle</i> SOZIALPOLITISCHE ZEITENWENDE	293	6
<i>Hersch Fischler</i> SPENGLER, SPIEGEL, AUGSTEIN (Spiegel-Analyse – Erster Teil)	295	41	<i>Gregor Mayntz</i> EINE ANDERE DROGENPOLITIK?	299	71
<i>Hersch Fischler</i> SPENGLER, SPIEGEL, AUGSTEIN (Spiegel-Analyse – Zweiter Teil)	296	31	<i>Michael Mertes</i> DER HOLOCAUST UND DIE INNERE SOVERÄNITÄT DER DEUTSCHEN	300	69
<i>Manfred Funke</i> FÜR DEUTSCHLANDS EHRE (20. Juli 1944)	296	4	<i>Andreas Meusch</i> SOZIALPOLITISCHE ZEITENWENDE	300	51
<i>Winfried Gebhardt/ Georg Kamphausen</i> ZUR MENTALITÄT DER DEUTSCHEN	290	11	<i>Gerhard Preyer/Jakob Schissler</i> ZIVILGESELLSCHAFT: EINE NEUE IDEOLOGIE	294	69
<i>Rupert Hofmann</i> MEMMINGEN: STATIONEN EINER KAMPAGNE (dokumentiert)	293	41	<i>Alan Mittleman</i> DAS ECHO AUF „SCHINDLERS LISTE“	300	75
<i>Hermann Kalinna</i> KIRCHE, ZEITGEIST, STOLPE (dokumentiert)	297	32	<i>Lothar Radermacher</i> STAAT, KIRCHEN UND DAS SOZIALE	296	21
<i>Werner Kaltefleiter</i> POLITIKWISSENSCHAFT: ÜBERSPEZIALISIERT UND AUFGEBLÄHT	300	81	<i>Jörg Rathmann</i> IMPRESSIONEN EINER RUSSLANDREISE	297	66
			<i>Lothar Riling</i> STREITPUNKT TRANSPLANTATION	300	59
			<i>Gerd Roellecke</i> WIRD DAS RECHT UNBERECHENBAR?	299	79
			<i>Jürgen Rüttgers</i> KAMPFANSAGE GEGEN KRIMINELLE	299	63

<i>Imogen Seger</i> DIE MAYA BRAUCHEN EINE ZUKUNFT (Unruhen in Chiapas)	294	43
<i>Berndt Seite</i> DROHUNG VON RECHTS (Fremdenfeindliche Ausschreitungen)	290	23
<i>Kurt Sontheimer</i> 68ER: EINE SKEPTISCHE BILANZ	292	64
<i>Kurt Sontheimer</i> DIE DREYFUS-AFFÄRE – GEBURTSTUNDE DES MODERNEN INTELLEKTUELLEN	301	37
<i>Wolf Scheller</i> SIMON WIESENTHAL: ZEUGE DES JAHRHUNDERTS	291	85
<i>Wolf Scheller</i> DIE LITERATUR UND IHR UNGLÜCKLICHES BEWUSSTSEIN (Autoren in der ehemaligen DDR)	298	83
<i>Jakob Schissler/Gerhard Preyer</i> ZIVILGESELLSCHAFT: EINE NEUE IDEOLOGIE	294	69
<i>Wolf-Dieter Schleuning</i> GENTECHNIK, ÖFFENTLICHKEIT, POLITIK UND MEDIZIN	290	88
<i>Steffie Schnoor</i> BILDUNG ALS ZUKUNFTSCHANCE	295	86
<i>Sabine Stamer</i> LEBEN BIS ZUM LETZTEN ATEMZUG – IN WÜRDE STERBEN	301	71
<i>Winfried Steffani</i> FÜR EINE ZIVILGESELLSCHAFT (Aufgabenfülle des Staates)	292	23
<i>Josef Stingl</i> REGIONALISMUS – DER DRITTE IMPULS FÜR EUROPA	299	53
<i>Alfred Streim</i> AUFARBEITUNG DER VERGANGENHEIT 1945 UND 1989	295	23
<i>Michael Stürmer</i> GRUPPENBILD MIT AUFFÄLLIGKEITEN: DIE DEUTSCHEN	292	35
<i>Heinz Theisen</i> GENTECHNIK ALS POLITIKUM	298	63
<i>Johannes Thomas/Günter Buchstab</i> REPRÄSENTATIVE VERSUS PLEBISZITÄRE DEMOKRATIE	295	55

<i>Bassam Tibi</i> KULTURRELATIVISMUS UND WERTEVERLUST (Beispiel: Völkermord in Bosnien)	301	45
<i>Klaus Töpfer</i> NACH DER KONFERENZ VON RIO	299	41
<i>Bernhard Vogel</i> VOM OSTEN LERNEN (Zwischenbilanz des Zusammenwachsens)	295	4
<i>Martin Walser</i> STIMMUNG '94	296	41
<i>Wolfgang Weidlich</i> BRIEF ZUR ATOMKRAFT (dokumentiert)	296	57

Geschichte

<i>Eduard Ackermann</i> ADENAUER UND DIE MAUER (dokumentiert)	299	61
<i>Manfred Funke</i> FÜR DEUTSCHLANDS EHRE (20. Juli 1944)	296	4
<i>Albert Kock</i> GEGEN ALLE WIDERSTÄNDE (Adenauers „Aussöhnung mit dem jüdischen Volk“)	293	33
<i>Albert H. V. Kraus</i> SCHÜLER UNTER HITLER UND HONECKER	295	35
<i>Alan Mittleman</i> DAS ECHO AUF „SCHINDLERS LISTE“	300	75
<i>Kurt Sontheimer</i> DIE DREYFUS-AFFÄRE – GEBURTSTUNDE DES MODERNEN INTELLEKTUELLEN	301	37
<i>Wolf Scheller</i> SIMON WIESENTHAL: ZEUGE DES JAHRHUNDERTS	291	85
<i>Alfred Streim</i> AUFARBEITUNG DER VERGANGENHEIT 1945 UND 1989	295	23

Kultur/Bildung

<i>Wolfgang Bergsdorf</i> VOM BIZARREN CHARME DER MODERNE	297	88
<i>Angeles Grillasca</i> JACINTA (Eine Kurzgeschichte)	294	52
<i>Uwe Grüning</i> DDR: DIE DICHTERISCHE GEGENWELT	292	43
<i>Michael Hampe</i> DIE DEUTSCHE OPER RETTEN	293	86
<i>Werner Kaltefleiter</i> POLITIKWISSENSCHAFT: ÜBERSPEZIALISIERT UND AUFGEBLÄHT	300	81
<i>Wolfgang Kluxen</i> NATÜRLICHKEIT UND KÜNSTLICHKEIT (Umgestaltung durch Technik)	294	88
<i>Wolfgang Kraus</i> MANÈS SPERBER: REVOLUTION UND RELIGION	291	91
<i>Hans Maier</i> CHRONOS IM ORIGINALTON (Laudatio auf Walter Kempowski Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung)	295	90
<i>Alan Mittleman</i> DAS ECHO AUF „SCHINDLERS LISTE“	300	75
<i>Thomas Rietzschel</i> SCHRIFTSTELLER ÜBER DEUTSCHLAND (dokumentiert)	292	39
<i>Werner Ross</i> DER STREIT UM BOTHO STRAUSS	300	92
<i>Uwe Saeger</i> DDR-LITERATUR: POLITISCH VERSTRICKT	298	83
<i>Imogen Seger</i> DIE MAYA BRAUCHEN EIN ZUKUNFT (Unruhen in Chiapas)	294	43
<i>Kurt Sontheimer</i> DIE DREYFUS-AFFÄRE – GEBURTSSTUNDE DES MODERNEN INTELLEKTUELLEN	301	37
<i>Udo Scheer</i> GREIZ: DAS WORT UND DAS WIDERWORT (Literaten im „Greizer Kreis“)	291	79

<i>Wolf Scheller</i> DIE LITERATUR UND IHR UNGLÜCKLICHES BEWUSSTSEIN (Autoren in der ehemaligen DDR)	298	83
<i>Frank Schirrmacher</i> VERDACHT UND VERRAT (Literatur und Staatssicherheit)	298	91
<i>Steffie Schnoor</i> BILDUNG ALS ZUKUNFTSCHANCE	295	86
<i>Anton Sterzl</i> DIE STERNSINGER ALS FRIEDENSCORPS	301	85
<i>Bernhard Vogel</i> VON DER GESCHICHTE BESTÄTIGT (Ernst-Robert-Curtius-Preis: Laudatio auf Karl Dietrich Bracher)	301	53
<i>Paul-Ludwig Weinacht</i> STUDENTEN IN OST UND WEST	294	63
<i>Gabriele Wohmann</i> EIN MANN, EIN TABLETT, SELBSTBEDIENUNG IM CAFÉ (Eine Kurzgeschichte)	290	94

<i>Gabriele Wohmann</i> PAPAGEIEN SPRECHEN NUR AUS KUMMER (Eine Kurzgeschichte)	301	94
--	-----	----

Grundsatzfragen

<i>Uwe Backes</i> RADIKALES DENKEN – RECHTS UND LINKS	292	55
<i>Peter Badura</i> DIE NEUEN LÄNDER UND IHRE VERFASSUNGEN	294	57
<i>Ernst M. H. Hirsch Ballin</i> STERBEHILFE IN DEN NIEDERLANDEN	291	55
<i>Peter L. Berger</i> PROTESTANTISCHE ORIENTIERUNG IN DER MODERNEN WELT	292	78
<i>Wolfgang Bergsdorf</i> EUROPA UND DAS NATIONALE	293	65
<i>Wolfgang Brezinka</i> DER BEGRIFF GEWALT	290	29
<i>Günter Buchstab/Johannes Thomas</i> REPRÄSENTATIVE VERSUS PLEBISZITÄRE DEMOKRATIE	295	55

<i>Otto Depenheuer</i> FRAGWÜRDIGE REFORM DES GRUNDGESETZES	293	17
<i>Peter Hintze</i> POLITIK FÜR DIE ZUKUNFT	298	71
<i>Bernhard Kempen</i> MENSCHENRECHTE UND FRIEDEN	294	35
<i>Wolfgang Kluxen</i> NATÜRLICHKEIT UND KÜNSTLICHKEIT (Umgestaltung durch Technik)	294	88
<i>Martin Kriele</i> BÜRGER OHNE EHRENSCHUTZ	297	49
<i>Ursula Männle</i> SOZIALPOLITISCHE ZEITENWENDE	293	6
<i>Albrecht Martin</i> KEINE POLITIK OHNE MORAL	294	76
<i>Gerhard Preyer/Jakob Schissler</i> ZIVILGESELLSCHAFT: EINE NEUE IDEOLOGIE	294	69
<i>Lothar Rillinger</i> STREITPUNKT TRANSPLANTATION	300	59
<i>Gerd Roellecke</i> WIRD DAS RECHT UNBERECHENBAR?	299	79
<i>Jakob Schissler/Gerhard Preyer</i> ZIVILGESELLSCHAFT: EINE NEUE IDEOLOGIE	294	69
<i>Wolf-Dieter Schleuning</i> GENTECHNIK, ÖFFENTLICHKEIT, POLITIK UND MEDIZIN	290	88
<i>Steffie Schnoor</i> BILDUNG ALS ZUKUNFTSCHANCE	295	86
<i>Sabine Stamer</i> LEBEN BIS ZUM LETZTEN ATEMZUG – IN WÜRDE STERBEN	301	71
<i>Winfried Steffani</i> FÜR EINE ZIVILGESELLSCHAFT (Aufgabenfülle des Staates)	292	23
<i>Heinz Theisen</i> GENTECHNIK ALS POLITIKUM	298	63
<i>Johannes Thomas/Günter Buchstab</i> REPRÄSENTATIVE VERSUS PLEBISZITÄRE DEMOKRATIE	295	55
<i>Bassam Tibi</i> ZUSAMMENPRALL DER ZIVILISATIONEN? (Huntingtons These)	293	80

<i>Bassam Tibi</i> KULTURRELATIVISMUS UND WERTEVERLUST (Beispiel: Völkermord in Bosnien)	301	45
<i>Klaus Töpfer</i> NACH DER KONFERENZ VON RIO	299	41
Kirche/Religion		
<i>Ernst M. H. Hirsch Ballin</i> STERBEHILFE IN DEN NIEDERLANDEN	291	55
<i>Peter L. Berger</i> PROTESTANTISCHE ORIENTIERUNG IN DER MODERNEN WELT	292	78
<i>Gerhard Besier</i> PROTESTANTISCHE WAHLHELPER FÜR DIE SPD	298	13
<i>Hermann Kalinna</i> KIRCHE, ZEITGEIST, STOLPE (dokumentiert)	297	32
<i>Wolfgang Kraus</i> MANÈS SPERBER: REVOLUTION UND RELIGION	291	91
<i>Albrecht Martin</i> KEINE POLITIK OHNE MORAL	294	76
<i>Albrecht Martin</i> PARTEIPOLITIK IM GLAUBENSGEHORSAM?	300	87
<i>Lothar Radermacher</i> STAAT, KIRCHEN UND DAS SOZIALE	296	21
<i>Lothar Rillinger</i> STREITPUNKT TRANSPLANTATION	300	59
<i>Sabine Stamer</i> LEBEN BIS ZUM LETZTEN ATEMZUG – IN WÜRDE STERBEN	301	71
<i>Anton Sterzl</i> DIE STERNSINGER ALS FRIEDENSCORPS	301	85
<i>Bassam Tibi</i> ZUSAMMENPRALL DER ZIVILISATIONEN? (Huntingtons These)	293	80

Medien

<i>Harald Bergsdorf</i> LE PEN UND DAS FERNSEHEN	296	75	<i>Michael Baumgartner/ Werner Becker (Hrsg.)</i> GRENZEN DER ETHIK (Mathias Günther)	296	17
<i>Wolfgang Bergsdorf</i> DIE ELEKTRONISCHE REVOLUTION	292	68	<i>Volker Beismann/Markus J. Klein (Hrsg.)</i> POLITISCHE ANALYSE. FESTSCHRIFT FÜR HANS-JOACHIM ARNDT ZUM 70. GEBURTSTAG (Josef Isensee)	295	49
<i>Karl Carstens</i> FERNSEHGEBÜHREN (aus <i>Erfahrungen und Erinnerungen</i>) (dokumentiert)	293	27	<i>Karl Carstens</i> ERFAHRUNGEN UND ERINNERUNGEN. SCHRIFTEN DES BUNDESARCHIVS (Karl Hugo Pruys)	295	53
<i>Hersch Fischler</i> SPENGLER, SPIEGEL, AUGSTEIN (<i>Spiegel-Analyse – Erster Teil</i>)	295	41	<i>Irenäus Eibl-Eibesfeldt</i> WIDER DIE MISSTRAUENS- GESELLSCHAFT – STREITSCHRIFT FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT (Eckhard Müller)	298	79
<i>Hersch Fischler</i> SPENGLER, SPIEGEL, AUGSTEIN (<i>Spiegel-Analyse – Zweiter Teil</i>)	296	31	<i>Jörg Eigendorf/Katrin Schut</i> DIE MACHER VON MOSKAU. AUFSTIEG UND MACHT DER NEUEN BUSINESS-ELITE RUSSLANDS (Thomas Dahmen)	297	71
<i>Rupert Hofmann</i> MEMMINGEN: STATIONEN EINER KAMPAGNE (dokumentiert)	293	41	<i>Martina Fietz/Michael Jach</i> ZÜNDSTOFF KRIMINALITÄT – INNERE SICHERHEIT AUF DEM PRÜFSTAND (Karl Hugo Pruys)	298	69
<i>Helmut Klages</i> WIDER DIE ANGSTLÜCKE (Informations- und Mediengesellschaft)	298	27	<i>Eckart Gaddum</i> DIE DEUTSCHE EUROPAPOLITIK IN DEN 80ER JAHREN. INTERESSEN, KONFLIKTE UND ENTSCHEIDUNGEN DER REGIERUNG KOHL (Johannes Thomas)	298	53
<i>Christoph Lemmer</i> RADIO: DAS MAUERBLÜMCHEN UNTER DEN MEDIEN	299	89	<i>Thomas Hausmanning (Hrsg.)</i> CHRISTLICHE SOZIALETHIK ZWISCHEN MODERNE UND POSTMODERNE (Mathias Günther)	296	17
POLITIKERINNEN UND MEDIEN (dokumentiert)	301	69	<i>Roman Herzog</i> STAAT UND RECHT IM WANDEL. EINREDEN ZUR VERFASSUNG UND IHRER WIRKLICHKEIT (Helmut Reifeld)	294	55
<i>Barthel Schölgens</i> MEDIENSTANDORT DEUTSCHLAND	294	80	<i>Christoph Hoppe</i> ZWISCHEN TEILHABE UND MITSPRACHE. DIE NUKLEARFRAGE IN DER AUSSENPOLITIK DEUTSCHLANDS. (Horst Osterheld)	291	68
<i>Gabriela v. Wallenberg</i> MEDIENKONZENTRATION – WIE ENTFLECHTEN?	301	61	<i>Wolfgang Jäger</i> WER REGIERT DIE DEUTSCHEN? INNENANSICHTEN DER PARTEIENDEMOKRATIE (Heide Radlanski)	293	38
<i>Martin Walser</i> STIMMUNG '94	296	41			
<i>Gabriele Wiechatzek</i> MEDIENPOLITIK CHRISTDEMOKRATISCH	290	83			

Buchbesprechungen

<i>Paul Alexander</i> HEIMAT ODER ASYL? EIN BEITRAG ZUR ENTWICKLUNGSPOLITIK (Wolfgang Maier)	291	61			
--	-----	----	--	--	--

<i>Grigorij Jawlinskij</i> REFORM VON UNTEN – DIE NEUE ZUKUNFT RUSSLANDS (Swetlana W. Pogorelskaja)	296	78	<i>Hugo Müller-Vogg</i> DEUTSCHLAND DEINE STÄRKEN (Harald Bergsdorf)	295	21
<i>Jürgen Jeske/Hans D. Barbier</i> SO NUTZT MAN DEN WIRTSCHAFTSTEIL EINER TAGESZEITUNG (Kurt Schatz)	295	83	<i>Martin Pabst</i> DRAMA SÜDAFRIKA (Rolf Lange)	293	71
<i>Antonius John</i> PHILIPP VON BOESELAGER – FREIHERR, VERSCHWÖRER, DEMOKRAT (Günther Sandgathe)	299	51	<i>Klaus Peter Rippe</i> ETHISCHER RELATIVISMUS. SEINE GRENZEN – SEINE GELTUNG (Mathias Günther)	296	17
<i>Jakob Juchler</i> OSTEUROPA IM UMBRUCH. POLITISCHE, WIRTSCHAFTLICHE UND GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNGEN 1989 – 1993 (Wilhelm Hofmeister)	300	35	<i>Klaus Rainer Röhl</i> NÄHE ZUM GEGNER. KOMMUNISTEN UND NATIONALISTEN IM BERLINER BVG-STREIK VON 1932 (Brigitte Seebacher-Brandt)	297	27
<i>Hartmut Kaelble/Jürgen Kocka/ Hartmut Zwahr (Hrsg.)</i> SOZIALGESCHICHTE DER DDR (Helmut Reifeld)	300	84	<i>Werner Ross</i> DER WILDE NIETZSCHE ODER DIE RÜCKKEHR DES DIONYSOS (Wolf Scheller)	299	85
<i>Jürgen Kocka (Hrsg.)</i> HISTORISCHE DDR-FORSCHUNG. AUFsätze UND STUDIEN (Helmut Reifeld)	300	84	<i>Bernhard Sutor</i> POLITISCHE ETHIK: GESAMTDARSTELLUNG AUF DER BASIS DER CHRISTLICHEN GESELLSCHAFTSLEHRE (Mathias Günther)	292	61
<i>Jürgen Kocka/Martin Sabrow (Hrsg.)</i> DIE DDR ALS GESCHICHTE. FRAGEN – HYPOTHESEN – PERSPEKTIVEN (Helmut Reifeld)	300	84	<i>Hans-Martin Schönherr-Mann</i> LEVIATHANS LABYRINTH: POLITISCHE PHILOSOPHIE DER MODERNEN TECHNIK (Mathias Günther)	301	81
<i>Rudolf Korte</i> DIE CHANCE GENUTZT? DIE POLITIK ZUR EINHEIT DEUTSCHLANDS (Susanne Plück)	297	18	<i>Christian Schwarz-Schilling</i> UNSERE GESCHICHTE – SCHICKSAL ODER ZUFALL? AUSBLICK AUF DAS 21. JAHRHUNDERT (Karl Hugo Pruys)	291	54
<i>Ludger Kühnhardt</i> REVOLUTIONSZEITEN: DAS UMBRUCHJAHR IM GESCHICHTLICHEN ZUSAMMENHANG (Andreas M. Rauch)	301	51	<i>Heimo Schwilik/Ulrich Schacht (Hrsg.)</i> DIE SELBSTBEWUSSTE NATION (Werner Ross)	301	34
<i>Kathrin Meier-Rust</i> ALEXANDER RÜSTOW. GESCHICHTSDEUTUNG UND LIBERALES ENGAGEMENT (Heide Radlanski)	292	75	<i>Cora Stephan</i> DER BETROFFENHEITSKULT (Hubertus von Morr)	295	61
<i>Meinhard Miegel/Stefanie Wahl</i> DAS ENDE DES INDIVIDUALISMUS (Heinz-Georg Kuttner)	296	63	<i>Hans Thomas/Winfried Kluth (Hrsg.)</i> DAS ZUMUTBARE KIND (Martina Fietz)	291	83
			<i>Hans-Joachim Veen</i> EINE JUGEND IN DEUTSCHLAND? ORIENTIERUNGEN UND VERHALTENSWEISEN DER JUGEND IN OST UND WEST (Marianne Kneuer)	298	25

<i>Toni Visentini</i> DIE LEGA. ITALIEN IN SCHERBEN? (Harald Bergsdorf)	292	88	<i>Jürgen Schmädekel/Peter Steinbach (Hrsg.)</i> DER WIDERSTAND GEGEN DEN NATIONALSOZIALISMUS. DIE DEUTSCHE GESELLSCHAFT UND DER WIDERSTAND GEGEN HITLER		
<i>Piotr Wandycz</i> DIE FREIHEIT UND IHR PREIS. IWM-VORLESUNGEN ZUR MODERNEN GESCHICHTE ZENTRALEUROPAS	299	33	<i>Alexander Stahlberg</i> DIE VERDAMMTE PFLICHT. ERINNERUNGEN 1932 BIS 1945		
<i>Rudolf Wassermann</i> IM WIND DER VERÄNDERUNG. POLITISCHE ESSAYS ZUR LAGE DER VEREINTEN NATIONEN (Karl Hugo Pruys)	293	31	<i>Harald Steffahn</i> CLAUS SCHENK GRAF VON STAUFFENBERG		
<i>Max Wingen</i> ZUR THEORIE UND PRAXIS DER FAMILIENPOLITIK (Ewald Hetzrodt)	300	57	<i>Peter Steinbach/Johannes Tüchel (Hrsg.)</i> LEXIKON DES WIDERSTANDES 1933 BIS 1945		
<i>Gabriele Wohmann</i> BITTE NICHT STERBEN (Rita Tüpper)	292	52	<i>Gerd R. Ueberschär (Hrsg.)</i> DER 20. JULI 1944. BEWERTUNG UND REZEPTION DES DEUTSCHEN WIDERSTANDES GEGEN DAS NS-REGIME		
<i>Michael Wolffsohn</i> VERWIRRTES DEUTSCHLAND? PROVOKATIVE ZWISCHENRUF EINES DEUTSCH-JÜDISCHEN PATRIOTEN (Felizitas Küble)	290	55	<i>Eberhard Zeller</i> OBERST CLAUS GRAF STAUFFENBERG. EIN LEBENSBIOD		
Literatur zum Widerstand (Christian Müller)	296	10	Angemerkt		
<i>Wolfgang Benz/Walter H. Pehle</i> LEXIKON DES DEUTSCHEN WIDERSTANDES			<i>Hans Krech</i> WIEDER HÄRTER ARBEITEN	301	59
<i>Marion Gräfin Dönhoff</i> „UM DER EHRE WILLEN“ ERINNERUNGEN AN DIE FREUNDE VOM 20. JULI			<i>Wolfgang Reeder</i> KRITIK DER DEMAGOGISCHEN ÖKONOMIE	298	36
<i>Ulrich von Hassell</i> DER KREIS SCHLIESST SICH. AUFZEICHNUNGEN IN DER HAFT			<i>Wolfgang Reeder</i> WER ZAHLT DIE MEHRWERTSTEUER?	300	66
<i>Klemens v. Klemperer/Enrico Syring/ Rainer Zitelmann (Hrsg.)</i> „FÜR DEUTSCHLAND“ – DIE MÄNNER DES 20. JULI			Dokumentationen		
<i>Gevinon von Medem</i> AXEL VON DEM BUSSCHE			<i>Eduard Ackermann</i> ADENAUER UND DIE MAUER	299	61
<i>Ger van Roon</i> WIDERSTAND IM DRITTEN REICH. EIN ÜBERBLICK			<i>Klaus Asche</i> EINDRUCKSVOLLE FORTSCHRITTE (Wirtschaft in den neuen Ländern)	295	13
			<i>Wolfgang Bok</i> DENKVERBOT GEGEN RECHTS?	295	39
			<i>Staatssekretäre Karl Carstens und Rolf Lahr</i> FRAGEN ZU EUROPA – AUFZEICHNUNGEN 1963 –	291	42
			<i>Karl Carstens</i> FERNSEHGEBÜHREN (aus Erfahrungen und Erinnerungen)	293	27

<i>Rupert Hofmann</i> MEMMINGEN: STATIONEN EINER KAMPAGNE	293	41	<i>Peter Gehrisch</i> SCHALOM	290	54
<i>Peter Hopen</i> DAS KONSTRUKTIVE MISSTRAUENS VOTUM 1972: DIE HILFE DER STASI – WAS WUSSTE WILLY BRANDT?	292	67	<i>Annegret Gollin</i> POTSDAM SANSSOUCI	300	38
<i>Hermann Kalinna</i> KIRCHE, ZEITGEIST, STOLPE	297	32	<i>Gisela Hemau</i> AM FLUSS UNTEN	293	50
<i>Volker Mauersberger</i> WAS NUN, SPD?	297	45	<i>Vladimir N. Kornilov</i> EINST' TITOVO UŽICE	298	46
POLITIKERINNEN UND MEDIEN	301	69	<i>Ryszard Sobieszczanski</i> ÜBERFREUNDE	301	24
<i>Thomas Rietzschel</i> SCHRIFTSTELLER ÜBER DEUTSCHLAND	292	39	<i>Ulrich Schacht</i> KÖNNTEN MEINE SOMMER WIRKLICH	298	81
SPD-PARTEITAG – PRESSESTIMMEN	296	66	<i>Ulrich Schacht</i> HIMMELS RICHTUNG II	300	50
<i>Ulrich Schacht</i> BRIEF AN BJÖRN ENGHOLM	296	68	<i>Godehard Schramm</i> 1706: BACH IN ARNSTADT – AN SEINEM DENKMAL: 1994	301	92
<i>Jürgen Stadt</i> KARL WIENAND UND MOSKAU	292	19	<i>Gabriele Wohmann</i> DAS HYDRIERWERK	299	88
<i>Jürgen Stadt</i> LEISLER KIEP UND DIE SED	292	30	<i>Gabriele Wohmann</i> MANGEL	300	91
<i>Arnold Vaatz</i> HEITMANNS DOPPELGÄNGER	290	43	Karikatur		
<i>Wolfgang Weidlich</i> BRIEF ZUR ATOMKRAFT	296	57	<i>Klaus Böhle</i> ZIEL: 16. OKTOBER	298	2
Lyrik			<i>Horst Haitzinger</i> DIE SPD STEHT VOLL HINTER SCHARPING!	296	67
<i>Hans Magnus Enzensberger</i> ALTE REVOLUTION	299	39	<i>Walter Hanel</i> „FRAU OHNE UNTERLEIB“	300	11
			<i>Burkhard Mohr</i> IRRITUM AUSGESCHLOSSEN	295	12

Autoren 1994

Ackermann, Édouard	299	Hopen, Peter	290, 291, 292, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301
Aretz, Jürgen	292	Isensee, Josef	295
Asche, Klaus	295	Jedrys, Marek	299
Backes, Uwe	292	Jentsch, Hans-Joachim	298
Badura, Peter	294	Kalinna, Hermann	297
Ballin, Ernst M. H.	291	Kaltefleiter, Werner	300
Bäuerlein, Heinz	290	Kamphausen, Georg	290
Berger, Peter L.	292	Kemna, Friedhelm	297
Bergsdorf, Harald	292, 295, 296	Kempen, Bernhard	294
Bergsdorf, Wolfgang	291, 292, 293, 297, 298	Keynes, Edward	293
Berschin, Helmut	299	Kind, Christian	297
Besier, Gerhard	298	Klages, Helmut	298
Böhle, Klaus	298 (Karikatur)	Kluxen, Wolfgang	294
Böhr, Christoph	299	Kneuer, Marianne	291, 292, 298
Bok, Wolfgang	295	Kock, Albert	293
Brezinka, Wolfgang	290	Kohl, Helmut	298
Buchstab, Günter	295	Köhler, Volkmar	300
Carstens, Karl	291, 293	Kornilov, Vladimir N.	298 (Lyrik)
Dahmen, Thomas	297	Kraus, Albert H. V.	295
Dedial, Jürg	290	Kraus, Wolfgang	291
Depenheuer, Otto	293	Krech, Hans	301
Diehl, Günter	298	Kriele, Martin	297
Dregger, Alfred	300	Küble, Felizitas	290
Durán, Khalid	292, 296, 299	Kühnhardt, Ludger	290, 300
Ehrhart, Christof	299	Kuttner, Heinz-Georg	296
Eling, Ludger	300	Lamers, Karl	293
Enzensberger, Hans Magnus	299 (Lyrik)	Lange, Rolf	293
Escher, Klaus	297	Langguth, Gerd	297
Fietz, Martina	291	Lemmer, Christoph	299
Fischler, Hersch	295, 296	Lesch, Markus	297
Fiszer, József	301	Lichtblau, Karl	290
Friis, Lykke	300	Lübbe, Hermann	291
Funke, Manfred	296	Luchsinger, Fred	294
Gebhardt, Winfried	290	Maier, Hans	295
Gehrisch, Peter	290 (Lyrik)	Maier, Wolfgang	291
Göhner, Reinhard	290	Mannhart, Franz	297
Gollin, Annegret	300 (Lyrik)	Männle, Ursula	293
Gotto, Klaus	300	Martin, Albrecht	294, 300
Grillasca, Angeles	294	Martin, Alfred	300
Grüning, Uwe	292	Mauersberger, Volker	297
Günther, Mathias	292, 296, 301	Mayntz, Gregor	299
Haitzinger, Horst	296 (Karikatur)	Mertes, Michael	300
Hampe, Michael	293	Meusch, Andreas	300
Hanel, Walter	300 (Karikatur)	Mittleman, Alan	300
Hassenbach, Claudia	296	Mohr, Burkhard	295 (Karikatur)
Hemau, Gisela	293 (Lyrik)	Molt, Peter	298
Herber, Reinold	294	Morr, von, Hubertus	295
Hetrodt, Ewald	300	Müchler, Günter	291
Hintze, Peter	298	Müller, Christian	296
Hofmann, Rupert	293	Müller, Eckhart	298
Hofmeister, Wilhelm	296, 300	Osterheld, Horst	291
Holzer, Jerzy	291	Plück, Susanne	297
		Pogorelskaja, Swetlana W.	290, 296
		Preyer, Gerhard	294
		Pruys, Karl Hugo	291, 293, 295, 298

Radermacher, Lothar	296	Schmidhuber, Peter M.	293
Radlanski, Heide	292, 293	Schnoor, Steffie	295
Rathmann, Jörg	297	Schölgens, Barthel	294
Rauch, Andreas M.	295, 301	Schramm, Godehard	301 (Lyrik)
Reeder, Wolfgang	298, 300	Stadt, Jürgen	292
Reifeld, Helmut	294, 300	Stamer, Sabine	301
Repnik, Hans-Peter	294	Steffanie, Winfried	292
Rietzschel, Thomas	292	Sterzl, Anton	291, 301
Rilinger, Lothar	300	Stingl, Josef	299
Roellecke, Gerd	299	Streim, Alfred	295
Ross, Werner	300, 301	Stürmer, Michael	292
Roth, Paul	299		
Rühl, Lothar	301	Theisen, Heinz	298
Rüttgers, Jürgen	299	Thies, Jochen	290
		Thoben, Christa	296
Saeger, Uwe	298	Thomas, Johannes	294, 295, 298
Saizew, Sergej	299	Tibi, Bassam	293, 301
Sandgathe, Günther	299	Tietmeyer, Hans	291
Seebacher-Brandt, Brigitte	297	Töpfer, Klaus	299
Seger, Imogen	294	Tüpper, Rita	292
Seite, Berndt	290		
Sekulović, Vlatko	295	Vaatz, Arnold	290
Sobieszczański, Ryszard	301 (Lyrik)	Vodiyčka, Karel	290
Sontheimer, Kurt	292, 301	Vogel, Bernhard	293, 295, 301
Süssmuth, Rita	301		
Szczypiorski, Andrzej	301	Wallenberg, v., Gabriela	301
		Walsler, Martin	296
Schacht, Ulrich	296	Walter, Norbert	298
	298, 300 (Lyrik)	Weidlich, Wolfgang	296
Schatz, Kurt	295	Weilemann, Peter R.	292
Scheer, Udo	291	Weinacht, Paul-Ludwig	294
Scheller, Wolf	291, 298, 299	Wiechatzek, Gabriele	290
Schellhorn, Kai	295	Wohmann, Gabriele	290, 301
Schirrmacher, Frank	298		299, 300 (Lyrik)
Schissler, Jakob	294	Wolffsohn, Michael	297
Schleuning, Wolf-Dieter	290		